Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

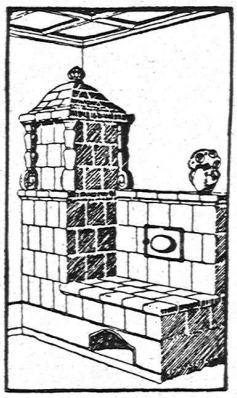
Situation zu erkennen, um noch zu retten, was zu retten ist. Gehen wir noch etwas näher auf die lokalen Geschmacksrichtungen ein!

Wien ist vielleicht das einzige Beispiel einer Kunstprovinz, die es vermochte, sich bis in die Gegenwart herein einen geschlossenen Charakter zu wahren. In Deutschland liegen die Dinge wesentlich ungünstiger. Die Schweiz ist schon durch ihre sprachliche, d. h. rassenmässige Gliederung in eine besonders schwierige Lage versetzt. Die Westschweiz huldigt heute noch dem französischen Geschmack des 18. Jahrhunderts, während die deutsche Schweiz in der Hauptsache von Anregungen aus Deutschland und Oesterreich lebt. Diese Abhängigkeit von den Nachbarländern besteht seit Jahrhunderten und ist lediglich der Ausdruck geistiger Gemeinschaft. Ein eigentlicher Schweizer Charakter kommt nur zeitweilig in der Geschichte zum Ausdruck, das beeinflussende Ausland spricht aber auch dann das gewichtigere Wort mit. Trotzdem besteht ein grundsätzlicher Gegensatz gegenüber den früheren Verhältnissen. Früher wäre es undenkbar gewesen, dass ein weites Gebiet sich jahrhundertelang *historisch* orientiert. Während die deutsche Schweiz bestrebt ist, sich mit Dingen zu umgeben, die dem Lebensgefühl des modernen Menschen entsprechen, hängt die Westschweiz, ja sogar Städte wie Bern und Basel, heute noch zu einem grossen Teil an dem verstaubten Erbe hoher Ahnen. Sie können von Louis XV. und XVI. auch heute noch nicht lassen.

Ich würdige die Ehrfurcht vor dem Altüberkommenen, und die Kreise, die meinen, ihren alten Besitz im alten Stil ergänzen und erneuern zu müssen, handeln gewiss in der besten Absicht, allein ich stelle die Frage: sind diese Kreise sich bewusst, dass ihre Vorfahren nie so gehandelt haben würden? Der Zeitstil hat sich immer im Kunstgewerbe einen eigenen Ausdruck geschaffen und man hat sich nie gescheut, rücksichtslos Altes und Neues nebeneinanderzusetzen. Wer kennt nicht alte Dome, wo über dem gotischen Turm sich eine barocke Haube erhebt oder die anmutigen Rokokofassaden, die eine mittelalterlich-winklige Strasse aufs glücklichste beleben? Die französische Schweiz hat ein Recht darauf, ihre romanische Geschmacksrichtung zum Ausdruck zu bringen — wogegen ich mich wende, das ist allein die historizierende und imitierende Einstellung, die auf einen Mangel an Phantasie zurückzuführen ist und die zudem an einer inneren Unwahrheit krankt: tatsächlich weiss der Kenner doch, was echt und alt ist und kann niemals an einer Imitation Gefallen finden.

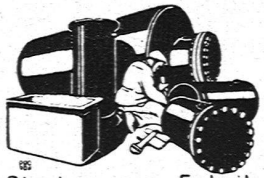
M. Kreutzmann, Zürich
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
KUNST, KUNSTGEWERBE u. ARCHITEKTUR
Auswahlsendungen / Grosses Lager

Kursbuch Bürkli
Auf 1. April
berichtigte Ausgabe


Die
ZENTRAL-
KACHELOFEN-
ANLAGE
ist das beste Heizsystem für das
Einfamilienhaus
Verlangen Sie Katalog B
Ueber 100 erstklassige Referenzen
Fritz Lang & Co., Zürich
Staffelstrasse 5 / Telephon S. 2683

Fabrique spéciale
d'installations modernes de
CHAMBRES-FORTES
ET TRÉSORS
Premières références
B. SCHNEIDER
Fabrique de coffres-forts „Union"
Gessnerallée 36 - ZURICH
1914 Médaille d'or, Berne

A. KAMER-HERBER
LUZERN
Fensterfabrik und mechanische Schreinerei
Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation
Telephon 530 · Telegr.: Kamerherber


Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Fch. Bertrams
Dogesenstrasse **Basel** Telefon 1100

Also nicht nur mit verschiedenen Geschmacksrichtungen hat man zu rechnen, auch heute noch muss ein Kunstgewerbler bereit sein, in die Jahrhunderte hinabzusteigen und irgend einen alten verzopften Stil auszugraben. Sieht man ab von der unwürdigen Erscheinung, dass auf solche Weise immer noch das Geld für kulturell wertlose Produkte verschwendet wird, so hat die Angelegenheit noch eine andere Seite. Solange vom Fabrikanten eine unkünstlerische Produktion verlangt wird, ist der entwerfende Künstler den schwersten inneren Konflikten ausgesetzt. Die Einheitlichkeit seines Geschmacks ist sein kostbarstes Gut und Abweichungen von der sicheren Richtlinie haben Folgen für den Instinkt, die überhaupt nicht wieder gutzumachen sind. In einem jungen Kunstgewerbler, der sich etwa auf seinen guten Geschmack berufen wollte und wäre er noch so begabt, würde der Fabrikant nur einen Hemmschuh erblicken, nicht weil er nicht persönlich imstande wäre, das Gute zu schätzen und zu würdigen, vielmehr weil er selbst, um den Betrieb überhaupt aufrechtzuerhalten, gezwungen ist, auf verwerfliche geschmackliche Wünsche einzugehen.

So bedauerlich es ist: die Gewerbe- und Zeichenlehrer dürfen unter diesen Umständen Louis XV. und XVI. noch lange nicht an den Nagel hängen. Man muss heute im Unterricht noch Beides behandeln, die eigene Geschmacksrichtung und die historischen Richtungen, denn in einer Zeit, wo die Industrie selbst schwer zu kämpfen hat, könnte man es nie verantworten, den jungen Leuten nicht zunächst einmal die Möglichkeit zu verschaffen, ihr Brot zu verdienen.

Auf der anderen Seite aber erwächst aus den Zuständen erst recht die Pflicht für jeden einzelnen, zu kämpfen und einzutreten für das, was er allein für recht und gut hält.

Dachdecker-Arbeiten
aller Art
auf Neubauten, Umbauten oder Reparaturen
Verschindelungen mit Tannen- od. Eichenschindeln / Eternitschiefer etc.
KIESKLEBE-HOLZZEMENTDÄCHER etc.
führt prompt, solid und fachgemäss aus
FELIX BINDER
Bedachungsgeschäft
Tel. Ho. 43.58 ZÜRICH 7 Holderstrasse 12

A. Weyermann & Cie.
ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGSKÖRPER
en gros · en détail
ZÜRICH 8
Seefeldstrasse 5 · Telephon H. 90.70

Atelier für
Glasmalereien
Bleiverglasungen
Glasätzereien
*
Louis Halter · Bern
Klösterlistutz 10 / Bärengraben
Telephon: Bollwerk 63.62

ZIEGEL A.G.
ZÜRICH
TELEPHON SELNAU 66.98
EMPFIEHLT
HOURDIS
IN DIVERSEN LÄNGEN
ROTE BODENPLÄTTLI
BILLIGSTER BELAG
HOHLSTEINE
4 UND 6-LOCH
IN DIV. GRÖSSEN
BEDACHUNGS-MATERIALIEN
ALLER ART
NATURROT UND ALTFARBIG

Das Spezialgeschäft
für Bauarbeiten in
MARMOR und **GRANIT**
Alfred Schmidweber's Erben A. G.
Dietikon · **Zürich** · Luzern